



Cross-Asset- und Strategy-Research

Postkarte aus Marseille

Die französische Wirtschaft läuft besser als die deutsche

Heute schreibe ich Ihnen aus meinem Sommerurlaub in Südfrankreich. Nach einigen Tagen in Aix-en-Provence und seinem gleichermaßen idyllischen Umland bin ich nun in Marseille. Die zweitgrößte Stadt des Landes repräsentiert die Zerrissenheit und Widersprüche Frankreichs wie keine andere.

Auf der einen Seite eine pulsierende Kulturszene und die fabelhaften Institutionen, die Marseilles Rang als europäische Kulturhauptstadt vor genau einem Jahrzehnt geprägt haben. Besonders spektakulär, wie ich finde: das MuCEM (siehe Foto).

Andererseits: Schier endlose, desolate Vorstädte, welche die ungelösten sozialen Fragen in Erinnerung rufen. Immer wieder stößt man auf Überbleibsel der Unruhen und Plünderungen Anfang Juli, die der Erschießung eines Teenagers durch die Polizei folgten. Heute berichtet die örtliche Tageszeitung „[La Provence](#)“ von einer Welle der Gewalt: sechs Morde in sechs Tagen. Bandenkrieg im Drogenmilieu. Einige Statistiken legen nahe, dass Marseille die höchste [Kriminalitätsrate](#) in Europa aufweist.

Frankreichs Wirtschaft braucht sich nicht zu verstecken!

Also ist vielleicht doch Frankreich der „kranke Mann Europas“ und nicht Deutschland? Bei aller berechtigter Sorge um den sozialen Zusammenhalt und einer politischen Zersplitterung, bei der Extremisten von Links und Rechts den Handlungsspielraum der Regierung immer weiter zu beschneiden scheinen: Für einen „kranken Mann“ gibt sich Frankreichs Wirtschaft doch recht agil.

Seit Einführung des Euros wuchs die französische Wirtschaft um durchschnittlich 1,4% pro Jahr, etwas schneller als Deutschland. Das ist umso bemerkenswerter, als Frankreich nicht im gleichen



Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

25. August 2023



Frankreichs Wirtschaft wächst schneller als Deutschlands

Ausmaß von der Exportnachfrage durch die starken Globalisierungstendenzen Anfang des Jahrhunderts profitieren konnte wie sein rechtsrheinischer Nachbar. Seit 2018 ist die wirtschaftliche Dynamik zwar gesunken auf nurmehr 1% BIP-Wachstum pro Jahr. Aber immer noch klar besser als die anämische Wirtschaft hierzulande, die nur halb so hohe Wachstumsraten erzielte.

Warum Frankreich reüssierte

Das passt so gar nicht ins Bild der Unregierbarkeit. Schon Charles de Gaulle unkte: „Es ist schwierig ein Volk zu regieren, dass 246 Sorten Käse hat“. Die kulinarische Vielfalt ist allerdings das geringere Problem im Vergleich zum erodierenden gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Zerrissenheit wurde zuletzt Anfang des Jahres zur Schau gestellt, als an einem Tag allein über [eine Million](#) Menschen auf die Straße gingen, um gegen die Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 64 (!) Jahre zu protestieren.

Aber: Präsident Macron setzte die ebenso notwendige wie mutige Reform gegen alle Proteste durch. Wie hasenherzig dagegen unsere Bundesregierung, der nicht mal der kleine Wurf eines „Wachstumschancengesetzes“ gelingen will. Das Berliner Kabinett hat die Sommerpause nicht als Neuanfang genutzt.

Öffentliche Finanzen: Mince alors!

Allerdings dürfte das französische Modell bald auf den Prüfstand kommen. Zehn Jahre lang konnte die Regierung wegen Niedrigstzinsen das Füllhorn über die Bevölkerung ausschütten und seine öffentliche Infrastruktur Instand halten. Aber der finanzpolitische Spielraum wird bei steigenden Zinsen zusammenfallen wie ein Soufflé. Macrons Mut wird vielleicht demnächst wieder gefragt sein! Die Grafik zeigt, dass Deutschland finanzpolitisch viel mehr Beinfreiheit hat. Oder hätte, wenn wir uns nicht selbst eine harte Schuldenbremse ins Grundgesetz verordnet hätten.

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Macron zeigt Mut. Berlin irrlüchtert herum.

Gesamtstaatliche Schuldenquote (% des BIP)



Quelle: LBBW Research, IMF